

der Wiener Universität lagernden originalen Matrikelbänden wurden bisher sechs in Bearbeitung genommen, ihr Material auf vier Editionsbande wie folgt verteilt. 1. Band: 1377—1450; 2. Band: 1451—1518; 3. Band: 1518—1579; 4. Band: 1579—1658/59. Jeder Band umfaßt zwei Lieferungen, Text und Register. Vollständig ist bisher nur der 1. Band (1954—56). Von den drei übrigen ist jeweils nur die erste Lieferung erschienen, doch sind auch die die Register enthaltenden zweiten Lieferungen bei allen dreien in Bearbeitung. Schon die ersten 4 Bände enthalten rund 80 600 Namen, so daß die Gesamtedition, wenn sie einmal abgeschlossen ist, ein geradezu unerschöpfliches Quellenmaterial zur Personengeschichte darbieten dürfte. F. W.

Deno John Geanakoplos, *Greek Scholars in Venice. Studies in the Dissemination of Greek Learning from Byzantium to Western Europa*, Cambridge, Mass. 1962, Harvard Univ. Press, XIII u. 348 S. — Eine Untersuchung des Anteils der griechischen, genauer gesagt, der kretischen Gelehrten an der Verbreitung der griechisch-byzantinischen Literatur und Gelehrsamkeit in Venedig an der Wende des Quattrocento zum Cinquecento ist ein altes Desiderat, das Historikern, Byzantinisten und klassischen Philologen in gleicher Weise am Herzen liegt. Die vorliegende Publikation bedeutet zweifellos einen beachtlichen Schritt nach vorne, schon allein dadurch, daß hier zum erstenmal, und zwar von einem Byzantinisten, das gewaltige, häufig weit verstreute Material zusammengetragen und zur Diskussion gestellt wurde, mag auch im einzelnen noch eine Fülle von offenen Fragen auf eine Lösung warten. — Den vielfältigen Gründen für den geistigen und kulturellen Aufschwung Venedigs in der Zeit von etwa 1494 bis 1515 geht G. im ersten Teil der Arbeit nach. Ob Vf. dabei immer die richtigen Akzente gesetzt hat, darf bezweifelt werden. So fand z.B. die praktische Bedeutung, die dem Griechischen als offizieller Sprache im diplomatischen Verkehr zwischen Venedig und der Hohen Pforte zukam, nicht die gebührende Beachtung; vgl. dazu jetzt Franz Babinger, *Johannes Darius (1414—1494), Sachwalter Venedigs im Morgenland*, und sein griechischer Umkreis (SB. Münch. 1961, 5). Mit Recht aber legt er großen Nachdruck auf die Mittlerstellung, die Kreta seit 1453 zwischen Byzanz und Venedig einnimmt. — Der Hauptteil des Buches, bestehend aus den Biographien von fünf griechischen Gelehrten, deren Namen mit dem Aufstieg Venedigs zur Vermittlerin des griechischen Gedankengutes an den Westen eng verbunden ist — Michael und Arsenios Apostolis, Zacharias Calliergis, Demetrius Ducas und der bedeutendste unter ihnen, Marcus Musurus —, ist in gewisser Hinsicht enttäuschend. Der Wert dieser Lebensbeschreibungen beruht weniger auf dem neuen Wissen, das sie zu Tage fördern — das geschieht nur selten — als vielmehr in der zusammenfassenden Darstellung, die bisher noch ausstand. Unsere Kenntnis dieser Gelehrten steht nach wie vor auf weite Strecken hin noch auf recht schwachen Füßen (vgl. etwa die Chronologie der Musurus-Briefe und das Kapitel über Demetrius Dukas). Dieser negative Eindruck wird verstärkt durch zahlreiche störende Unkorrektheiten. So ist z.B., um nur einiges anzuführen, S. 96, Anm. 91 der Titel der Rede des Michael Apostolis in der Edition von Struve völlig falsch zitiert; S. 116: Carpi liegt in der Emilia, nicht in der Lombardei; S. 136, Anm. 95 und in der Bibliographie ist „H. Ankwiczy von Kleehoven“ die richtige Namensform; S. 179 erwähnt Vf., daß Arsenios Apostolis 1506 zum Erzbischof von Monemvasia ernannt wurde, ohne sich mit der S. 177, Anm. 39 a zitierten Bembo-Stelle „Aristobulum Milesiae Epidaurique archiepiscopus“ von 1505 [Datierung nach Mommsen!] auseinanderzusetzen. Sollte das „Milessiae“ nicht etwa eine Verschreibung für Malvasiae sein? Jedenfalls war „Monovasia“ bzw. später „Malvasia“ nur die